

# Die Heime im Süden traf es am härtesten

Jeder dritte Corona-Todesfall in Pflegeheimen entfiel auf die Steiermark und Kärnten. Impfung entschärfte die Situation.

Von Wilfried Rombold

Alten- und Pflegeheime galten in den ersten beiden Coronawellen als gefährlichste Hotspots der Pandemie. Etwa die Hälfte aller Covid-19-bezogenen Todesfälle waren auf den stationären Pflegebereich zurückzuführen. Die im Verhältnis zur Einwohnerzahl hohen Todesfallraten in der Steiermark und in Kärnten werden mit dem starken Infektionsgeschehen in diesen Einrichtungen begründet.

Ein Vergleich der Bundesländer bestätigt diese Annahme. Veröffentlicht hat das Gesundheitsministerium die Zahlen auf eine entsprechende parlamentarische Anfrage von Neos-Gesundheitssprecher Gerald Locker. Aus den Daten (Stand 2. April) geht hervor: Fast ein Viertel aller Covid-19-Infektionen von Heimbewohnern in Österreich wurde in der Steiermark registriert, insgesamt waren es 4797 Fälle. Kärnten liegt mit 1702 infizierten Bewohnern an fünfter Stelle. Bei den Todesfällen hat die Steiermark ebenfalls die traurige Spitzenposi-



Die Situation in den Pflegeheimen hat sich stark gebessert. JÜRGEN FUCHS

on inne. Aktuell zählt man dort nach einer Datenbereinigung 965 verstorbene Bewohner, 319 verstorbene Bewohner waren es laut Meldung von Anfang April in Kärnten. Damit entfällt ein Drittel der 3776 bis dahin in Pflegeheimen Verstorbenen auf diese beiden Bundesländer.

In Salzburg und im Burgenland ist auch je eine Pflegekraft mit einer Corona-Infektion verstorben. Mitarbeiter von Altenpflegeheimen waren in den Bundesländern jedoch unterschiedlich von Infektionen betroffen: Wien und Oberösterreich meldeten dem Ministerium je rund 2500 Fälle, die Steiermark

knapp 900, Kärnten rund 700. In der Steiermark wurden mit 304.000 die mit Abstand meisten Covid-19-Tests beim Personal durchgeführt.

Fraglich ist jedoch, ob alle Bundesländer ihre Daten nach den gleichen Kriterien ans Gesundheitsministerium gemeldet haben.

Positiv: Die Durchimpfung in den Pflegeeinrichtungen wirkt. Denn die dritte Corona-Infektionswelle verlief in den Alten- und Pflegeheimen relativ glimpflich. Insgesamt haben die Länder im April bisher nur 46 Coronatote in diesem Bereich gemeldet. Zum Vergleich: Insgesamt forderte die Pandemie im selben Zeitraum 759 Todesopfer. Mit Stand Dienstag wurden in 15 steirischen Pflegeheimen insgesamt 46 Bewohner und 52 Mitarbeiter mit aktiver Covid-19-Infektion gezählt.

Auch die nach Ostern gelockerten strengen Besuchsbeschränkungen in den Heimen haben nicht zu einem deutlichen Anstieg der Infektionen geführt. Seit 7. April sind bis zu vier Besuche mit maximal zwei Personen pro Woche erlaubt.

## EINREISE GEGEN GELD?

### Verdacht gegen Grenzsoldaten

Im Burgenland wird gegen Soldaten im Covid-Assistenz-einsatz ermittelt. Sie sollen bei der Einreisekontrolle ein Auge zugedrückt haben und Personen ohne gültige Papiere die Einreise aus Ungarn gewährt haben – und das gegen Geld, teilt das Verteidigungsministerium mit. Der Verdacht richtet sich konkret gegen drei Militärsoldaten, die zumindest an zwei Grenzübergängen im Nordburgenland eingesetzt waren. Auf die Spur gekommen war man den Verdächtigen durch eigene Ermittlungen der Militärpolizei, jetzt erhebt auch das Landeskriminalamt Burgenland. Mittlerweile werde die gesamte Assistenzkompanie einer Befragung unterzogen, so Ressortsprecher Oberst Michael Bauer zur Kleinen Zeitung. Der Fall könnte noch größere Kreise ziehen. **Wilfried Rombold**

## WIEN

### Terrorist fragte nach Waffe

Vom FBI gelieferte und vom BVT ausgewertete Instagram-Chats belegen, dass der Wiener Attentäter bereits drei Monate nach seiner Haftentlassung versucht hat, an eine Handfeuerwaffe zu kommen, berichtet „Puls 24“. „Schickt ein Foto einer Handfeuerwaffe“, schreibt er einem Bekannten am 21. März 2020. „Wieso brauchst du?“, fragt dieser ein paar Stunden später und ergänzt: „Um 500 Euro eine.“ Anschließend wechseln sie auf den Messengerdienst „Telegram“, der weitere Verlauf des Gesprächs ist unbekannt. Ob gegen den mutmaßlichen Waffenhändler ermittelt wird, ist nicht bekannt. Derzeit sitzen in Zusammenhang mit dem Terroranschlag im November noch zehn Verdächtige in U-Haft.

## WIEN

### Lange Haftstrafen für Serienbankräuber

Sieben Banküberfälle in Wien, Graz und Salzburg gehen auf das Konto der Bande.

Nach sieben bewaffneten Banküberfällen mussten sich gestern ein 32-jähriger Bosnier und ein 27 Jahre alter Kosovare am Wiener Landesgericht verantworten. Die beiden Männer sollen zunächst zwischen 30. Juli und 18. August 2020 gemeinsam zwei Banken in Wien

und jeweils eine in Salzburg und Graz ausgeraubt haben, indem sie die Angestellten mit einer Schusswaffe bedrohten. Vor Gericht standen gestern auch noch zwei Komplizen. Alle vier waren geständig und entschuldigten sich, abgesehen davon machten sie von ihrem Recht zu

schweigen Gebrauch. Der Bosnier und der Kosovare wurden rechtskräftig zu neun bzw. sechs Jahren Haft verurteilt. Drei Jahre unbedingt fasste der Fluchtfahrer (22) beim Coup in Salzburg aus. Für den vierten im Bunde gab es zwei Jahre Haft, davon sechs Monate unbedingt.